© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkungen zu P. Heude's Notes sur les Mollusques terrestres de la vallée du Fleuve Bleu.

Herr Gredler hat in seiner Besprechung des letzten Heftes von Heude's Molluskenfauna des Yangdsy-Beckens (Nachr.-Bl. 1891 S. 75 f) schon die Erwartung ausgesprochen, dass auch meinerseits kritische Auseinandersetzungen mit dem Autor folgen würden, und ich kann nicht umhin, einige Worte zur Abwehr gegen ungerechtfertigte Angriffe und zur Vertheidigung der Priorität von mir aufgestellter Arten und Gattungen zu veröffentlichen. Ich will Herrn Gredler's scharfe Verurtheilung der von Heude beliebten Nichtachtung der Publikationen anderer Autoren nicht weiter ausführen; den drastischen Beispielen, die er anführt, liessen sich noch manche andere anreihen Allerdings sind einzelne Arten von Heude zu einer Zeit veröffentlicht, wo er die schon von anderer Seite ertheilten Namen derselben noch nicht kennen konnte, immerhin aber bleiben eine Anzahl, deren frühere Publikation er berücksichtigen konnte und musste, und es ist zu bedauern, dass diese Ignorirung der Literatur den Werth seiner sonst höchst schätzenswerthen und interessanten Veröffentlichungen stark beeinträchtigt.

S. 126 sagt Heude, dass er seinen Cyclophorus pallens zur blossen Farbenvarietät degradire; er hätte wohl hinzufügen können, dass ich dies schon 1882 (Jahrb. IX p. 276) gethan habe. Bezüglich des Namens Cycl. ngankingensis gibt er mir auf derselben Seite (Anm.) eine kleine Lektion in der chinesischen Philologie und hebt hervor, dass er in China gelebt und viel gereist habe; nun, ich habe 13 Jahre in China gelebt und auch recht viel gereist und darf mir schon erlauben, über die mir ziemlich geläufige Landessprache mitzusprechen. Die philologische Streitfrage gehört aber gar nicht hierher, ich habe nur gesagt, dass C. ngan-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kingensis neben nankingensis ein bedenklicher Name sei. Da zoologische Namen für europäische Ohren, nicht für Chinesen geschaffen werden, so ist die Belehrung über den mir wohlbekannten Umstand, dass ein Chinese die Sylben nan und ngan niemals verwechseln werde, überflüssig und mehr als naiv.

S. 127. *Myxostoma.* — Mein Nachweis, dass die zahlreichen von Heude aufgestellten Arten mit Troschel's Gattung nichts zu thun haben, sondern zu dem von mir aufgestellten Subgenus (rectius genus) Ptychopoma gehören (Jahrb. 1885 p. 361, 1886 p. 99, 159) wird von Heude gänzlich ignorirt. Dagegen erlaubt er sich einen spöttischen Ausfall dagegen, dass ich genöthigt gewesen bin, eine 1875 für Pterocyclus gehaltene Schnecke einer andern Gattung, nämlich Ptychopoma zu überweisen. Als ob das eine Blamage wäre! Heude scheint es allerdings ganz unmöglich zu sein, einen Irrthum einzusehen oder zu bekennen und geht z. B. unbefangen darüber hinweg, dass er Diplommatinen als Pupa, Georissa als Realia beschrieben hat u. a. m. Die Systematik der Deckelschnecken ist noch wenig sicher und solche Transpositionen wie von Pterocyclus in Ptychopoma werden noch vielen Arten passiren und sind schon für viel gelehrtere Fachmänner als mich nothwendig geworden, von Heude's eigener Systematik gar nicht zu reden. Schlimmer ist es schon, dass er sagt, der Deckel meines Ps. chinensis sei abgebildet worden, obwohl ich ihn nicht gekannt habe! Wo habe ich etwas ähnliches gesagt? Wenn Heude nicht deutsch versteht, dann soll er die Kritik eines deutschen Autors unterlassen. Ich sage ausdrücklich (Jahrb. 1885 p. 361), dass ich auf Grund von Exemplaren der var. cyclotea Gredl. aus Hunan die frühere ungenaue Beschreibung des Deckels meiner Art rectificiren könne; ich hätte noch hinzufügen können, dass sich das einzige Exemplar mit Deckel nicht mehr in meiner Sammlung befindet. Dass

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich 10 Jahre früher noch nicht dieselbe Sicherheit in der Erkennung und Beschreibung von Deckelcharakteren gehabt hatte, bedarf nicht der Entschuldigung. Ich denke auch im nächsten Jahrzehnt noch Manches hinzuzulernen. Einstweilen würde Heude gut thun, an der Hand eines zuverlässigen Uebersetzers meine oben citirten Aufsätze ordentlich durchzugehen, er wird dann vielleicht begreifen lernen, dass Myxostoma Heude (non Troschel) = Ptychopoma Heude m., dass Cyclophorus bifrons Heude, den ich aus seiner Hand besitze, nach seiner eigenen Abbildung des Deckels ein typisches Ptychopoma ist, dass er sich von Ptychopoma chinense m. absolut nur durch geringere Grösse und etwas engeren Nabel unterscheidet und daher Ptychopoma chinensis v. Mlldff. var. bifrons Heude zu heissen hat. »Myxostoma« recognitum Heude steht meiner Art mindestens bedenklich nahe und ist schwerlich mehr als eine Lokalvarietät derselben, wenn sie nicht, wie ich glaube, damit identisch ist.

S. 128. 129. Ein Beweis, wie es mit Heude's Kenntniss der Operculaten-Systematik bestellt ist, liefert er in den Bemerkungen über Opisthoporus und Rhiostoma. Er rechnet einen unzweifelhaften Opisthoporus, simonianus H. aus Cochinchina, zu Rhiostoma, findet aber eine so vollkommene Uebereinstimmung in den Weichtheilen, der Radula und dem Deckel mit Opisthoporus, dass er daraufhin die Gattung Rhiostoma einzieht! Der arme Benson! Heude weiss also nicht, dass die Loslösung der letzten Windung keineswegs Gattungscharakter von Rhiostoma ist, sondern auch bei Spiraculum und Opisthoporus (z. B. solutus Stol.) vorkommt, ebenso wenig wie die Richtung der Nahtröhre, und hat nicht einmal die Beschreibung des höchst charakteristischen Deckels von Rhiostoma nachgelesen, welche ihn vor seiner Verwechslung und dem kühnen darauf basirten Schlusse hätte bewahren können. Der wunderbare napfförmige Deckel mit der tiefen Aushöhlung innen hat mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem ächten Cyclotusdeckel von Opisthoporus gar nichts zu thun, sondern ist eine extreme Entwickelung desjenigen von Pterocyclus und Spiraculum. Dass aber ein ächter Opisthoporus wie simonianus H. sich mit andern Opisthoporus-Arten bezüglich der Anatomie und des Deckels in völliger Uebereinstimmung befindet, ist freilich nicht wunderbar!

S. 129. Von der Richtigkeit von Gredlers Gleichstellung von Alycaeus pentagonus H. mit meinem A. anthostoma bin ich nicht ganz überzeugt. Wenn Heude's Abbildung genau ist, so ist bei meiner Art die Striktur tiefer, der Nackenkamm schärfer, der Mundsaum entschiedener gefaltet und eher sechs- als fünfseitig zu nennen. Nur Original-Exemplare können da entscheiden; immerhin hätte Heude meine Art zum Vergleich heranziehen sollen.

S. 130. Worauf Heude's Gattung Mesostoma für Pupina destructa H. begründet ist, vermag ich weder aus der Diagnose noch aus der Abbildung zu ersehen; letztere stellt eine typische Pupina dar. Heude sagt: »la fissure du bord droit manque«, scheint also zu glauben, dass bei Pupina ein Kanal im Aussenrande vorhanden sei. Thatsächlich besteht aber der obere Kanal von Pupina (Eupupina) nicht in einem Spalt des Aussenrandes, sondern wird von dem letzteren an seiner Insertion mit einer Parietallamelle gebildet, also genau wie es Heude von seinem Mesostoma angibt. Schwankend ist bei den Pupinen die Ausprägung des Parietalcallus, welcher sich manchmal so kräftig ausbildet, dass er wie eine Fortsetzung des Mundsaumes und der obere Kanal wie eine Unterbrechung der letzteren erscheint, aber zwischen diesem Extrem und seinem fast gänzlichen Fehlen sind alle Abstufungen vorhanden. Auf solche graduelle Unterschiede auch nur Sektionen, geschweige Gattungen zu gründen, ist unmöglich.

S. 130. Fargesia Heude 1886 = Pseudopomatias v. Mlldff. 1885. — Die Priorität meines Namens ist un-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweifelhaft, da ich die Gattung, was Gredler übersehen hat, schon im Nachrichtsblatt 1885 p. 164 veröffentlicht hatte. Auch die Art dürfte identisch sein.

S. 131. *Paxillus borealis* Heude. — Ob diese Art, wie Gredler will, glatt = Dipl. (Sinica) laurentiana m. (1885) zu setzen ist, möchte ich nach der Abbildung nicht entscheiden, die Form aus Sytshuan scheint wesentlich schlanker zu sein, der Schliessapparat ist aus der Figur nicht ersichtlich. Die Zuweisung dieser Formen zu Paxillus scheint richtig zu sein, dagegen ist die Einziehung der Gattung und ihre völlige Gleichstellung mit Diplommatina entschieden ein Missgriff, und die schöne Bemerkung über die Verbreitung dieser tropischen Gruppe über den 30. Breitegrad hinaus, »welche die intelligenten Fragezeichen der Stubengelehrten hervorrufen wird«, gänzlich unangebracht. Dass die Diplommatiniden nicht blos der tropischen Region angehören, war durch ihre Verbeitung über Mittelchina und Japan bis zum Amurlande schon recht lange vor Heude's Entdeckungen bekannt, und wenn er sich ein wenig um die Literatur bekümmert hätte, ehe er publicirte, so wäre es ihm nicht passirt, in Dipl. paxillus eine Pupa zu sehen. Allerdings ist es auffallend, die Gattung Paxillus, welche bisher mit Sicherheit nur von Borneo bekannt war, sprungweise in Mittelchina auftreten zu sehen, doch kann ich schon einen Theil der Lücken ausfüllen, wie ich unten zeigen will. Heude scheint zu glauben, dass die linke Windungsrichtung das einzige Gattungsmerkmal sei und freilich sind die bisherigen Beschreibungen von Paxillus unvollständig. Ich habe die wenigen bekannten im Berliner Museum studiren können und als Hauptkennzeichen gefunden, dass sie sich zwar an die Gruppe Sinica anschliessen, aber einmal 2—3 Palatalfalten zeigen und dann um die Nabelgegend eine kielartige Linie ähnlich der von Omphalotropis besitzen. Ich würde danach die Diagnose folgendermassen fassen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Paxillus H. et A. Adams, gen. Diplommatinidarum.

T. sinistrorsa, imperforata, ovato-conica, regio umbilicaris lira tenui cincta, peristoma latiuscule expansum, constrictio in initio anfractus ultimi distincta, lamella columellaris valida, palatales 2—3.

Hierzu gehören zunächst P. adversus Ad., rubicundus v. Mart.. beccarii Iss. von Borneo, sicher nicht D. (Sinica) tantilla Gld. von Hongkong, wahrscheinlich auch nicht P. lyratus Gld. von den Liukiu-Inseln. Dagegen zeigt D. insignis Godw.-Aust. (Pfr. Mon. Suppl. III p. 79) von den Khasiabergen und Katschar in Assam ebenfalls eine zweite Palatale und einen wenn auch abgeschwächten Kiel um die Nabelgegend, welcher letztere auch bei den typischen Arten nichts ist als die Grenzlinie einer vom Columellarrand ausgehenden Spirale. Noch schwächer ist diese Schwiele und daher die begrenzende Linie bei D. laurentiana, doch besitzt auch diese Art eine punktförmige zweite Palatale, welche vom Mündungscallus bedeckt leicht zu übersehen ist. Danach würde ich beide Arten ebenfalls zu Paxillus stellen. Ob nun Paxillus als eigene Gattung oder Sektion von Diplommatina aufzufassen ist, möchte ich bei dem spärlichen bis jetzt bekannten Material noch nicht entscheiden. Ich neige zur letzteren Ansicht, weil sich der Schliessapparat doch am meisten den ächten Diplommatinen nähert, aber einen eigenen Gruppennamen verdienen die Formen sicherlich.

S. 138 wird die Selbständigkeit meiner Helix diplomphala neben H. outangensis H. bekrittelt. Ich zweifle nicht, dass, wenn Heude, wie er sagt, bei zwei Formen aus Badung die Schale, Farbe, Behaarung, Form der Mündung, des Mundsaums, kurz alles identisch gefunden hat, dieselben beide zu seiner Art gehörten, bestreite dann aber, dass eine davon meine Art gewesen ist. Ich habe sowohl Heude's Art als meine von P. L. Fuchs erhalten. Die Unterschiede habe ich s. Z. genügend deutlich auseinandergesetzt, mag sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Heude erst nachlesen und prüfen, ehe er urtheilt. Das Gleiche gilt von Pl. laminifera m., welche von P. reserata H. sehr gut geschieden ist. Die Manier ist ausserordentlich bequem und einfach: Heude erhält einen Plectopylis aus der Gegend von Badung, nimmt an, es sei laminifera v. Mlldff., findet sie identisch mit P. reserata, ergo: laminifera = reserata!

S. 143. Helix sapeca Heude = Trochomorpha (Videna) sapeca. Eine Trochomorpha sollte man doch heutzutage nicht mehr als Helix beschreiben.

S. 167. Hemibia Heude = Oncomelania Gredl. = Prososthenia. — Gredlers energischer und vollberechtigter Zurückweisung von Heude's Umtaufe will ich hier nichts hinzufügen als dass Heude fragt, ob es sicher sei, dass Prososthenia im Süsswasser gelebt habe!

S. 170. Bythinia. — Mit meinem Aufsatz über die chinesischen Bythinien (Mal. Bl. X. 1888 p. 133 ss) habe ich insofern Unglück gehabt, als weder Heude noch Gredler denselben berücksichtigt haben. Ersterer hätte sich aus demselben überzeugen können, dass ich die Mss. Namen B. viridescens und umbilicaris zu Gunsten der Gredler'schen Misella und paeteli aufgegeben hatte, Gredler dagegen, dass er mit seiner B. critica zu spät gekommen und dass B. fuchsiana m. früher publicirt war. Ich hatte das Material von P. Fuchs erhalten und glaubte nach dem Begleitbriefe berechtigt zu sein, die neuen Arten zu beschreiben. Ehe ich aber an die Abschliessung meiner Arbeit kam, erschien Gredler's Bearbeitung derselben Arten. Leider hatte ich schon vorher an Schmacker dupla unter jenen Namen abgegeben und muss später vergessen haben, ihm die nothwendig gewordene Namensänderung mitzutheilen. B. fuchsiana veröffentlichte ich dagegen, da Gredler dieselbe bis dahin nicht erwähnt oder benannt hatte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. 173. *Hypsobia humida* H. — Dass die Art = Hydrobia minutoides Gredl., wie letzterer will, möchte ich nicht ohne Weiteres annehmen; jedenfalls aber gehören beide zu derselben Gattung und zwar ist diese, wie ich mich seither überzeugt habe, die indische *Tricula* Bens. Der Heude'sche Name ist daher einzuziehen.

Bei *Stenothyra* hätte sich Heude aus meinem oben citirten Aufsatz und Gredlers Schriften überzeugen können, dass die Gattung im Innern China's, speciell in Hunan, weit verbreitet ist, die von ihm aufgeworfene „interessante Frage, ob sie weit von maritimen Einflüssen lebe", ist längst entschieden. Auch auf den Philippinen habe ich Stenothyren weit oberhalb der Flutgrenze in Bergbächen gefunden.

S. 176. Die von Heude als „Paludina thersites? Hanley" abgebildete Art besitze ich aus Gewässern bei Canton.

S. 178. *Rivularia* Heude. — Gredler bemängelt die Aufstellung der neuen Gattung, welche hauptsächlich deshalb geschehen zu sein scheint, weil P. auriculata v. Mart. Heude als Melantho mitgetheilt worden war und wie Heude richtig herausgefunden hat — andere freilich längst vor ihm — mit dieser amerikanischen Gruppe nichts zu thun hat, obwohl sie v. Martens anfangs mit ihr in Beziehungen setzen wollte. Die glatte Zuweisung zu der hinterindischen Gattung oder Untergattung Mecongia ist meines Wissens zuerst durch Gredler erfolgt, Paetel (3. Aufl.) hat P. auriculata noch bei Melantho. Ich kenne den Typus von Mecongia, P. jullieni Desh., nur nach der Abbildung und muss gestehen, dass mir die Zugehörigkeit der chinesischen Art nicht so ohne Weiteres einleuchtet. Hauptkennzeichen von Mecongia ist die Stenothyra-ähnliche Verengung der Mündung, von welcher man bei P. auriculata kaum sprechen kann; nur durch die starke Verdickung der Columelle erscheint die Mündung etwas enger. Auf der andern Seite fehlt der typischen Art die ausgussartige Verlängerung des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unteren Mundsaumes. Sollte sich auch eine nähere Verwandtschaft der Chinesin mit der Art des Mekong erweisen, so würde es doch gut sein, die sehr charakteristischen Formen des Yangdsybeckens als besondere Sektion zu fassen. Ist nun wirklich ein double emploi eines Gattungsnamens in der Botanik und Zoologie so schrecklich, wie Gredler es hinstellt! Er selbst gibt zu, dass der Fall nicht einzig dasteht. Sei dem wie ihm wolle, ich muss Heude darin Recht geben, dass er eine neue Gruppe für diese Formen geschaffen hat und auch darin, dass er Rivularia globosa, deren Identität mit Paludomus rusiostoma Gredl. er freilich wieder übersehen hat, zu derselben stellt. Dieser angebliche Paludomus, dessen Deckel wir noch nicht kennen, ist unbedingt von R. ovum Heude nicht generisch zu trennen, die letztere Form aber mit P. auriculata so nahe verwandt, dass man sie eher als eine grosse, bauchige und besonders festschalige Varietät derselben ansehen möchte.

Sehr dankenswerth ist die Mittheilung des Deckels und der Anatomie von Margarya melanoides Nev., nach welchen sie eine echte Paludinide und die vermeintliche Gattung schwerlich mehr als eine Sektion von Paludina ist.

Manila, September 1891.

Dr. O. von Möllendorff.

Schlendertage auf Capri.

Von J. Blum.

»Hast Du Capri gesehen?« Ja, es war mir vergönnt, von diesem herrlichen Eiland hinauszuschauen auf die blauen Fluten des Meeres, auf die Inseln und das Festland, die den Golf von Neapel umsäumen, von Ischia, Procida, Cap Miseno, Bajae, Pozzuoli hinweg über Neapel nach dem schaurig schönen Vesuv mit den sorglos dahinlebenden Städten, die ihn umkränzen, bis zur Punta della Cam-